

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

21.6.1816 (Nr. 171)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 171.

Freitag, den 21. Jun.

1816.

Deutschland:

Aus Frankfurt wird unterm 19. d. geschrieben: Gekern wurde hier der Gedächtnistag der Schlacht von Waterloo auf mannichfaltige Weise gefeiert. Morgens rückte der freiwillige Landsturm in Parade an den sogenannten Grundbrunnen aus, bildete daselbst ein Quarré und sang das Lied ab: Nun danket alle Gott. Nachmittags zog die Kavallerie des Landsturms gleichfalls in Parade aus, und defilirte vor dem Hotel des engl. Gesandten und des preuß. Geschäftsträgers. Viele Landsturmsoffiziere feierten das Fest durch ein splendides Mahl; andere, namentlich das Korps der Löschanstalten, veranstalteten eine Kollekte, deren nicht unansehnlicher Ertrag für die hiesigen verstümmelten Krieger bestimmt ist. — Heute steht der Wiener Kurs auf 37½; mit ihm steigen beinahe alle Staatspapiere.

Zu Regensburg wurde am 3. d. Magdalena Perl, eine sogenannte Trägler- oder Viktualienhändlers Wittwe, 105 Jahre alt, begraben.

Am 15. d. erfreute Mde. Catalani Hamburg auf vieles Verlangen mit einem vierten und letzten Konzert. Nach einer biographischen Notiz über diese berühmte Sängerin in einer Hamburger Zeit. ist dieselbe in Sinigaglia im Kirchenstaate geboren. Früh erhielt sie einen Ruf nach Portugal, wo sie 4 Jahre blieb, und dann durch Spanien und Frankreich nach England sich begab, wo sie sich 8½ Jahr aufhielt. Dies war das Land, wo ein solches Talent die verdiente Bewunderung und Anerkennung finden mußte. Nie hat eine Künstlerin in jeder Hinsicht so reich geärndet. Der Ertrag ihrer während ihres Aufenthalts in England gegebenen Benefizkonzerte steigt über 90,000 Guineen. Dabei ward sie von der Nation und ihren ersten und gebildetsten Klassen sehr gefeiert; sie verherrlichte alle Feste, und ihr sittliches Leben entsprach der strengsten Forderung, welche die Mo-

ralität nur machen konnte. Mde. Catalani verließ England, um sich nach Frankreich zu wenden, wo ihr der König das Privilegium des italienischen Theaters ertheilte. Jetzt reiset Mde. Catalani nach Berlin, und von da über Wien nach Italien. Sie kann jetzt 32 Jahre alt seyn; aber sie scheint jünger, da sie mit einem sehr edlen römischen Gesicht eine schöne Gestalt vereinigt, und die Kunst ihre Jugend erhält. Seit 11 Jahren ist sie an Hrn. v. Balabregues, ehemaligen Husarenoffizier, verheirathet. Indes hat sie den Namen ihres Vaters behalten, der durch sie so berühmt geworden ist. Sie ist mit ihrem Ehegatten übereingekommen, den Namen Catalani fortzuführen, so lange sie von ihren Talenten Gebrauch macht. Sie hat drei Kinder, von denen zwei in England geboren sind, und eins in Paris.

Frankreich.

Die Pariser Zeitungen vom 17. d. sind größtentheils mit Beschreibungen der Tags vorher stattgehabten Feierlichkeiten der Frohnleichnamprozession und des Einzugs des Königs und der kön. Familie angefüllt. Se. Maj. fuhr in einem offenen Wagen in die Hauptstadt ein; neben Ihnen saß die Herzogin von Angouleme, und gegenüber der Herzog und die Herzogin von Berry. Monsieur und der Herzog von Angouleme begleiteten zu Pferde den königl. Wagen. Gegen halb 7 Uhr traf der Zug unter ununterbrochenem Freudengeschrei in den Tuilleries ein.

Die Prinzessin Luise von Conde, die verwitwete Frau Herzogin von Orleans und die Herzogin von Bourbon sind am 14. und 15. d. in Paris angekommen.

Eine königl. Verordnung vom 11. d. enthält im Wesentlichen: Die Emigranten, oder ihre rechtmäßigen Erben, welche vermöge des 8. Art. des Gesetzes vom 5. Dez. 1814 Wiedererstattungsansprüche an die Hospitäler oder Wohlthätigkeitsbüreaux zu haben glauben, sollen ihr Ansuchen bei dem Präsekte des Departement anbringen,

welcher dasselbe der Verwaltung der Spitäler oder desjenigen Bureau, gegen welches die Anforderung gerichtet ist, mitzutheilen, und, nach erhaltener Antwort und angestellten nöthigen Untersuchungen, Bericht an den Minister des Innern zu erstatten hat, worauf im kön. Staatsrath die Entscheidung erfolgen wird, wie bei Verträgen und Veräußerungen der Spital- oder Gemeindegüter u.

In der Straßburger Zeitung vom 20. d. liest man: Der Willensmeinung Sr. Maj. gemäß, hat der Präsekt den 17. d., bei Gelegenheit der Vermählung Sr. königl. Hoh. des Herzogs von Berry, mehrere Individuen in Freiheit gesetzt, die wegen aufrührerischer Reden, als Maßregel hoher Polizei, waren eingekerkert worden. — Der Vermählungstag Sr. königl. Hoh. war für Straßburg ein Aufruf zur Fröhlichkeit. Eine ziemlich beträchtliche Summe wurde am Morgen unter die Armen ausgetheilt. Abends war die ganze Stadt erleuchtet, und, während ein glänzender Ball bei dem Hrn. Generalleutnant, Kommandanten der Division, statt hatte, herrschte in dem ganzen Umfange der Stadt die offenste Freude. Die Kasernen waren durch die Fürsorge der Soldaten selbst erleuchtet worden; alle Korps der Garnison wollten ihren Offizieren diese Ueberraschung gewähren. An allen Orten des Departements herrschte eben solche Freude. Ueberall stellten Fröhlichkeit und Ordnung Privatfeste an. Die Wohlthätigkeitsbureaux folgten dem Beispiele von Straßburg, in so weit es ihnen der Zustand ihrer Fonds erlaubte. — Die Legion des Niederrheins soll auf 2 Bataillone vermehrt werden. Die Befehle zur Werbung sind bereits eingetroffen u.

G r o ß b r i t a n n i e n.

(Aus Londner Blättern vom 12. d.) Die Prinzessin Charlotte hat verfloßene Nacht sehr gut zugebracht. Gestern konnte sie einige Stunden ausser dem Bette zubringen. Sie ist fieberfrei, und der Husten hat ziemlich nachgelassen. — Der Prinz Regent hat wieder einen leichten Anfall von Podagra gehabt. — Die Vermählung des Herzogs von Glocester mit der Prinzessin Marie wird, nach neuern Anordnungen, erst den 22. d. vor sich gehen.

I t a l i e n.

Die Florentiner Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Livorno vom 4. d.: „Hierher ist der Schiffer G. Villano mit der Felucke St. Luigi, unter engl. Flagge,

von Bona, an der afrikanischen Küste, unter algierischer Hoheit, zurückgekehrt, nachdem er gegen Ende Februars Behufs der Korallenfischerei dahin absegelt war. Nach seiner Erzählung befanden sich am 23. Mai etwa 350 Barken von verschiedenen Nationen bei Bona, und beschäftigten sich üblicher Weise längst der Küste mit der Korallenfischerei, als man mit Aufgang der Sonne einen Kanonenschuß hörte. Sogleich kam eine Schaar wohl von 5000 Bewafneten, wovon ein Theil beritten war, aus der Stadt, stürzte sich auf die am Lande befindliche Mannschaft besagter Barken, und tödtete sie ohne Unterschied der Nation. Obgenannter Schiffer konnte sich dem Gemehel entziehen, weil er glücklicher Weise etwas entfernt von der Stadt war; er warf sich ins Fahrzeug mit drei Passagieren, die er auch hierher mitgebracht hat. Indes hat er alle seine Fischereigeräthschaften, Lebensmittel u. zurückgelassen. Er schätzt die Zahl der den Algierern, nebst dem größten Theile ihrer Mannschaft, in die Hände gefallenen Fahrzeuge, auf 100; über 300 Menschen mögen bei dem unvermutheten Anfall der Barbaren ums Leben gekommen seyn. Der Bruder des engl. Bizkonsuls zu Bona rettete sich verwundet mit der Flucht; das Schicksal des Bizkonsuls selbst war unbekannt. Offenbar hatte die Regierung von Algier selbst an diesem Angriffe Theil, denn die Festung Bona feuerte unaufhörlich auf die Schiffe.“

Zu Ancona erhielt man am 30. Mai eine sehr beruhigende Proclamation, worin der General Maitland unterm 18. Mai aus Corfu, in griechischer und italienischer Sprache, die schnelle Abnahme der Pest im Distrikte Lestimo, und die wahrscheinlich nahe gänzliche Ausrottung der Seuche auf der ganzen Insel ankündigt. Im Lazareth befanden sich am 18. Mai nur noch 18 Angestekte, 51 Rekonvaleszenten und 184 Verdächtige, worunter 3 Schwerverdächtige.

Ueber den zu Lunis statt habenden Auffand hat man zu Genua folgende Nachrichten erhalten: In der Nacht vom 29. Apr. empörten sich die türkischen Soldaten, und wollten den Pascha zu Gunsten seines Bruders und seines minderjährigen Sohnes entthronen. Da aber ihr Plan vereitelt wurde, so begaben sich am Abend des 30. die Haupttrüfelsführer nach dem Fort Goletta, bemächtigten sich desselben, plünderten einige Häuser, vorzüglich das des Gouverneurs, vernagelten alle Kanonen, und warfen das Pulver in das Meer; dann schif-

ten sie sich auf 5 Korsaren des Pascha ein, und segelten, wie man vermüthet, nach der Levante. Wehe den Handelschiffen, denen sie begegnen! In der Stadt selbst haben sie keinen Schaden angerichtet; indessen befürchtet man denselben noch. Zwei der vorzüglichsten Ruhesförder hat man eingefangen und sogleich aufgeknüpft. Andere in der Gefangenschaft befindliche erwarten dasselbe Schicksal.

D e s t r e i c h .

Am 12. d. nahmen Se. Maj. der Kaiser Franz die Huldigung der durch den Münchner Staatsvertrag unter Oesterreichs Szepter zurückgekehrten Bewohner des Inn- und Hausruckviertels, dann des Herzogthums Salzburg in höchst eigener Person ein.

Am 25. vorigen Monats starb im 81. Jahre seines Alters Karl Hieronymus Fürst Palffy von Erdöb.

Am 11. d. ist der königl. engl. Minister, Morier, von Wien nach Dresden abgereiset.

P r e u s s e n .

Die Berliner Zeitungen vom 13. d. melden die Abreise des königl. schwed. Gen. Lieut. ausser Dienst, Barons von Blipen-Finecke, nach Stralsund.

In öffentlichen Nachrichten aus Köln vom 15. d. liest man: Wir sahen heute Nachmittag das (aus England angekommene) Wunderschiff mit ungemeiner Schnelle wieder Rhein abwärts fahren, nachdem man sich diesen Morgen überzeugt hatte, daß die damit vorgehabte Reise nach Frankfurt nicht ohne Pferde fortzusetzen sey. Es fuhr weder ohne Ruder noch Mast; ohne ersteres würde es zu führen unmöglich gewesen seyn, ohne letzteren sich der von Rotterdam zum Fortkommen gebrauchten Segel nicht haben bedienen können. Daß ein solches Dampfboot in einem stillen Wasser, oder in einem solchen, wo Ebbe und Fluth ist, die Strecke von 25 Stunden in einem Tage zurücklegen kann, ist möglich; daß dieses aber auf dem Rheinstrom nicht thunlich, beweiset, indem es zu einer Entfernung von 50 Stunden, mit Hülfe seiner beiden Segel, sieben Tage gebraucht hat.

R u s s l a n d .

Unterm 23. Febr. war ein kaiserl. Ukas, wodurch die Beitreibung der beträchtlichen Rückstände in den Abgaben in einem Termin von 4 Monaten befohlen wird, erschienen. In Bezug auf diese Verfügung ist unterm 3. Mai folgender Ukas Sr. kaiserl. Maj. bekannt gemacht worden: „Es ist zur Kenntniß Sr. kaiserl. Maj. ge-

langt, daß einige Gouvernementsobrigkeiten in Beitreibung der Rückstände von den Kronbauern ihnen Verbindungen zufügen, die dem Willen Sr. kaiserl. Maj. zuwiderlaufen, indem sie fordern, die sämtlichen Rückstände binnen einer viermonatlichen Frist abzutragen. Deswegen haben Se. kaiserl. Maj. zur Abwendung der Folgen, falscher Auslegung des Ukases vom 23. Febr. d. J., und damit derselbe von den Gouvernementsobrigkeiten einformig in Ausführung gebracht werde, allerhöchst zu befehlen geruht: 1) In Hinsicht der Beitreibung der Rückstände des Bauernzinses und der Kopfgelder im Namen des dirigirenden Senats allen Gouvernementsobrigkeiten durch Ukasen bekannt zu machen, daß die Art der Beitreibung derselben durch den Ukas vom 23. Febr. genau nach Grundlage des Manifestes vom 17. Mai 1811, in welchem keine festgesetzte Zeit zur Ausführung derselben bestimmt worden, anbefohlen ist, und daß folglich die viermonatliche Frist, die für die Pacht- und die Salzlückstände besonders festgesetzt worden, sich auf die obenerwähnten Rückstände nicht bezieht. 2) Daß der dirigirende Senat wachsam auf die genaue und unverzügliche Vollziehung des Ukases vom 23. Febr., betreffend die Beitreibung der Rückstände von den Pachten und Salzlieferungen binnen der festgesetzten viermonatlichen Frist sehen soll.“

Eine kürzlich in Petersburg herausgekommene neue Verordnung gewährt dem Handelsstande mehrere Erleichterungen, unter andern die, daß künftig Schiffe und Ladungen nicht mehr, wie bisher, an Adresse, sondern auch an Ordre gestellt werden können.

T ü r k e i .

Obschon man zu Konstantinopel in den ersten 14 Tagen des verflienen Monats Mai wenig von Pestfällen hörte, so befanden sich doch in dem griechischen Spital bei den 7 Thürmen 13 Pestkranke. Eben so viele wurden in das Spital von Pera gebracht, wovon 9 gestorben, die übrigen aber auf dem Wege der Besserung sind. Das fränkische Pestspital hat nur zwei Kranke aufgenommen, die auf der Stelle gestorben sind; die armenischen Spitäler sind leer; aus Smyrna und Salonichi aber lauten die Berichte noch immer beunruhigend.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 23. Jun.: Die Teufelsmühle am Wienerberg, Volksmärchen mit Gesang in 4 Akten; Musik von Benzel Müller.

Karlsruhe. [Museum.] Die Mitglieder des Museums werden zu der aus bekannten Gründen Sonntags, den 23. d. M., zwischen halb 12 Uhr und 1 Uhr Mittags statt findenden Generalversammlung eingeladen.

Karlsruhe, den 18. Jun. 1816.

Die Kommission des Museums.

Literarische Anzeigen.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist erschienen, und daselbst, so wie in allen soliden deutschen Buchhandlungen, zu haben:

Phalänen zur Unterhaltung für Forst- und Weidmänner, gesammelt und herausgegeben von W. F. Fischer, Großherzogl. Hob. Forstrathe zc. 1te Lieferung. 8. In einem eleganten Umschlag. 1 fl.

Erzählungen von verschiedenen Schriftstellern, Naturmerkwürdigkeiten, Auszüge aus Forstakten und ältern unbekanntem Schriften, sämtlich humoristischen Inhalts, wechseln mit Gedichten von beliebten Dichtern und mit Anekdoten und in dieser Sammlung ab, die dem Forstmann und Jäger bloß zur belehrenden Unterhaltung und zu Ausfüllung seiner Ruhe- oder Festerstunden dienen soll, wonach ihr also die nämliche Tendenz vorgezeichnet ist, wie den Weidmanns-Feierabenden von dem Hrn. Oberforstmeister v. Wildungen. Dilettanten und Lesern, welche nicht dem Forstfache huldigen, möchte diese Sammlung gleiche Unterhaltung, wie den Forst- und Weidmännern selbst, gewähren.

In August Dswald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist zu haben:

Götze, über Kunst und Alterthum in den Rhein- u. Main-gegenden. 16. Heft, mit Umschlag. 2 fl. 24 kr.
Auch wird daselbst ein Katalog neuer Bücher gratis ausgegeben.

Anzeige.

Unterschiedener hat die Ehre anzudeuten, daß er seine Niederlage von allen Gattungen Bruchbandagen und andern zum Wohl der leidenden Menschheit bestimmten Maschinen mit vielen neuen Artikeln beträchtlich vermehrt hat, wovon die vorzüglichsten folgende sind: Bruchbandagen, einfache und doppelte, mit zwei Federn, nach englischer Art, Bruchbandagen nach Scarps, nach Camper, andere zum Binden, zum Schrauben, Bruchbandagen für Nabelbrüche, mit und ohne Federn, nach englischer Art, und verschiedene andere Gattungen, Tragbeutel (Suspensaires) von Leder, gestrickte von Seide, gestrickte von Baumwolle, von Leinwand, Plättchen für Kontanellen von Gold, von Silber, von elastischem Harz, von Blech, Sonden von Silber und elastischem Harz, Kerzen von elastischem Harz, aus Darmsaiten, aus Pflastermasse, hohle zc. Mutterkränzen von Gold, von Silber, von elastischem Harz, von Eisenbein, à Billhoquet genannt, von Buchs, von Wachs. Klysterspritzen von elastischem Harz und elastischen Röhren, Urinbehälter von elastischem Harz und andere Gattungen, Röhren von elastischem Harz zum Bauchstich, für in die Speiseröhre, Ohrenspritzen von elastischem Harz, Milchpumpen von elastischem Harz, Gehörhörner von Gold, von Silber, von elastischem Harz, von Blech und lackirt, und andere Gattungen, Milchbrustläser nebst elastischen Röhren, Deckel für Brustwarzen von elastischem Harz, von Eisenbein, von Krystall, von elastischem Harz und lackirt, und andere Gattungen; elastische Gürtel von Rankin, von Leber, von Vagin, von Perkal, Bauchgürtel für Frauen-

zimmer von Perkal, von Flanell, Bauchgürtel für Mannspersonen von Zeug, von Cassian, von Flanell, Schielbrillen, Gürtel zum Reiten, Gürtel à la Vinitienne genannt, Schnürstrümpfe von Hundstleder, von feiner und gemeiner Leinwand, von Flanell, Stuhlsäpfechen von elastischem Harz, Röhren für den Steinschnitt zc.

Es wird nicht überflüssig seyn, hier zu bemerken, daß der Unterschriebene seit mehreren Jahren verstorbenen Vater schon ein sehr schüres und vollständiges Bandagenkabiner besaß, dessen er sich zu seinen Vortlesungen bediente, und daß derselbe über 30 Jahre lang das vollkommene Vertrauen des Publikums sowohl im In- als Auslande genoss, und allezeit die häufigsten Bestellungen erhielt.

Von dem Wunsche befeelt, in die Fußstapfen seines sel. Vaters zu treten, und fest entschlossen, alle Kräfte aufzubieten, um den mannichfaltigen vorkommenden Gebrechen und Krankheitszufällen durch zweckmäßige Maschinen so viel als möglich abzuhefen, oder dieselben wenigstens zu erleichtern, findet sich der Unterschriebene verpflichtet, die oben angezeigte Bereicherung seiner Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Beweise von Zutrauen und Zufriedenheit, die er bereits sowohl von Aerzten und Kunstverständigen, als auch von Kranken, theils aus Frankreich, theils aus Deutschland und der Schweiz erhalten, sind ihm sehr schmeichelhaft. Er wird immerfort suchen, Jedermanns Wünschen zu entsprechen, und die auswärtigen Bestellungen auf das baldigste und beste zu erfüllen. Die Preise sind auf das billigste berechnet. Briefe und Geld erbittet man sich frei. Von des Unterschriebenen angezeigten Artikeln findet nirgends keine andere Niederlage statt, als unter der hier beigesezten Adresse.

J. F. Daniel Lobstein,
Doktor der Medizin von der medizinischen Fakultät zu Paris, praktischer Arzt und Geburtshelfer in Straßburg. An dem Hofmarkt, No. 2.

Karlsruhe. [Kford-Steigerung.] Nach einer höchsten Kriegsministerialverfügung vom 30. Mai d. J., No. 3705, sollen einige Maurer-Reparationsarbeiten, in der Kaserne und in dem herrschaftlichen Kavalleriestall zu Rastatt, dem Wenigstnehmenden, durch öffentliche Versteigerung, salva ratificatione, begeben werden. Diese Abstreichsverhandlung wird den 27. dieses Monats, Vormittags präcise 10 Uhr, in der dortigen Kaserne selbst vorgenommen werden; wozu sowohl die dortigen als benachbarten Maurermeister hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 6. Jun. 1816.

Auf höchst'n Befehl.

Fr. Arnold,

Hauptmann vom Großherzogl. Gen. Quartiermeisterstab.

Frankfurt a. M. [Auspielungs-Anzeige.] Zur Auspielung der zwei Stunden von Wien liegenden Alodial-Herrschaft Süssenbrunn, von 775,389 fl. 8 3/4 kr. an Werth, dabei noch 4725 Geldtreffer, welche zusammen 194,000 fl. betragen, sind ganze Originalloose à 8 1/2 Gulden rheinisch zu haben bei

H. Schuster,

Lit. B Nro. 102 in Frankfurt a. M.

NB. Die Ziehung geschieht unwiderrufflich am 27. Jun. 1816.

Kron-Weissenburg. [Gesuch einiger Theater-Mitglieder.] Unterzeichneter sucht für sein Theater einige brauchbare Mitglieder. Sollen sich welche finden, die außer Engagement sind, oder dasselbe zu verändern wünschen, so können sie sich hierher wenden.

Kron-Weissenburg, den 17. Jun. 1816.

Weinstädter.